

„Mut ist eine Menschenmöglichkeit“

Joachim Gauck eröffnet Ukraine-Tage 2026

Zehn Jahre Deutsch-Ukrainische Akademische Gesellschaft: Wissenschaft und Politik fordern dauerhafte Partnerschaft auf Augenhöhe



Bundespräsident a. D. Joachim Gauck bei seiner Festrede „Nicht den Ängsten folgen – den Mut wählen“ in der Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund.

Berlin. Mit einem Festabend in der Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund sind am 7. Oktober die Ukraine-Tage 2026 in Brandenburg eröffnet worden. Gäste aus Wissenschaft, Politik und Diplomatie würdigten das zehnjährige Bestehen der Deutsch-Ukrainischen Akademischen Gesellschaft (DUAG). Die Festrede hielt Bundespräsident a. D. Joachim Gauck. Ausrichterinnen der diesjährigen Ukraine-Tage ist die Technische Hochschule Wildau.

In seiner Rede „Nicht den Ängsten folgen – den Mut wählen“ warb Gauck für verlässliche Unterstützung der Ukraine - humanitär, finanziell, militärisch und wissenschaftlich. „Mut, meine Damen und Herren, ist eine Menschenmöglichkeit“, sagte er. Die Arbeit der DUAG zeige, wie aus wissenschaftlichen Kontakten stabile Partnerschaften würden. Gauck erinnerte an Deutschlands historische Verantwortung: Die Ukraine war im Zweiten Weltkrieg vollständig von Deutschland besetzt. Ihre Opfer seien im Westen bis heute kaum bekannt. Ukrainische Forschende seien keine Hilfsempfänger, sondern gleichberechtigte Partner. Seine größte Sorge sei, dass die Aufmerksamkeit in den Medien und der Gesellschaft mit der Dauer des Krieges schwindet.

Die Grußworte zeigten, wie stark die Zusammenarbeit seit 2022 gewachsen ist. Für das Land Brandenburg begrüßte Staatssekretär David Kolesnyk die Gäste: Fast alle Brandenburger Hochschulen arbeiteten mit ukrainischen Partnern zusammen. Prof. Dr. Walter Rosenthal, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, sprach für die Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Nach seinen Worten hat sich die Zahl der deutsch-ukrainischen Hochschulkooperationen seit Beginn der großflächigen Invasion auf rund 400 verdoppelt. Natalia Chernopaschenko, Botschaftsrätin der Botschaft der Ukraine, nannte Deutschland nach der EU den größten Wissenschaftspartner ihres Landes. Zugleich warnte sie, dass aus der Flucht von Forschenden eine dauerhafte Abwanderung werden könne.

DUAG-Präsidentin Prof. Dr. Olga Garaschuk erinnerte an die Gründung der Gesellschaft 2016 durch 16 Forschende, als die Ukraine noch „ein blinder Fleck auf der mentalen Landkarte Europas“ gewesen sei. Heute umfasst DUAG mehr als 120 aktive Mitglieder und hat neben vielen anderen Aktivitäten eine [Informations- und Kollaborationsplattform](#) mit 533 Kooperationsprojekten aufgebaut. Ohne einen Sieg der Ukraine, so Garaschuk, ließen sich weder Sicherheit noch Frieden in Europa garantieren.



Prof. Dr. Walter Rosenthal
Präsident der HRK, Sprecher
der Allianz der
Wissenschaftsorganisationen



Prof. Dr. Olga Garaschuk
Präsidentin der DUAG



Prof. Dr. Ulrike Tippe
Präsidentin der TH Wildau



Prof. Dr. Marcus Frohme
TH Wildau, Präsident der
Ukraine-Tage 2026

„Wenn die Ukraine verliert, haben wir als Europa auch verloren“, sagte Prof. Dr. Ulrike Tippe, Präsidentin der TH Wildau. Hochschulen könnten im vopolitischen Raum Brücken bauen. Nötig seien keine kurzlebigen Projekte, sondern strukturelle, nachhaltige Zusammenarbeit.

Wie nah der Krieg emotional auch für ihn ist, schilderte Tagungspräsident Prof. Dr. Marcus Frohme (TH Wildau) anhand seiner Eindrücke aus Videokonferenzen mit Mitarbeiterinnen, während sie vor angreifenden Raketen Schutz suchen und Aufnahmen eines nach einem Drohnenangriff beschädigten Hauses seines ehemaligen Doktoranden.

Mit großem Beifall begrüßten die Gäste eine Delegation der Nationalen Universität für Radioelektronik (NURE) Charkiw, die rund zwei Tage für die Anreise benötigte.

Musikalisch gestalteten die preisgekrönten Musiker Yaromyr Bozhenko (Klavier) und Olga Glibovych (Violine) den Abend mit Werken von ukrainischen Komponisten Beresowskyj, Lyssenko und Barwinskyj.

Das wissenschaftliche Programm der Ukraine-Tage startete am 8. Oktober an der TH Wildau.

Über die Ukraine-Tage

Die Ukraine-Tage [werden jährlich](#) von der Deutsch-Ukrainischen Akademischen Gesellschaft (DUAG e.V.) veranstaltet. Sie machen die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ukraine sichtbar und vernetzen Forschende beider Länder. 2026 ist das Land Brandenburg Gastgeber, Ausrichter:in ist die TH Wildau. Die Schirmherrschaft hat Brandenburgs Wissenschaftsministerin Dr. Manja Schüle. Gefördert werden die Ukraine-Tage vom DAAD und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. Weitere Informationen: th-wildau.de